8236



Oprawiono w r. 1942.

8236
II

Zu Aeschylus. 1.

Aeschylos

Otto Ribbeck in Bern reinigt u. stellt Prom. 427 sqq. so um:

βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων
ξυμπίτνων, στένει βυθός,
κελαινὸς δ' Ἄϊδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς,
παγαί θ' ἁγνορύτων ποταμῶν
στένουσιν ἄλγος οἰκτρόν.
μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις
δαμέντ' ἀκαμάτοις εἰσιδόμαν θεόν,
Ἄτλαντος αἰὲν ὑπέροχον σθένος κραταιόν.
οὐράνιον δὲ πόλον νώτοις ὑποστενάζει.

(Rhein. Mus. Jahrg. XIV. h. IV. p. 627. – 1859)

Aeschyli quae supersunt tragoediae. Vol. I. Sect. I Agamemno. Recensuit, adnotationem criticam et exegeticam adjecit Henricus Weil. Gissae 1858 bei J. Ricker. XVI u. 156 S. 8. –

Angezeigt von R. Enger in Ostrowo: Zeitschr. für das Gymnasialwesen. XIII Jahrg. October 1859 Berlin p. 796 – 802.

Enger verwirft die conj. Weils δυσμαῖς für ἀστέρας in v. 7 u. sagt: "man thut unrecht, einen vers zu schützen, der fast in jedem worte einen fehler enthält". Denn dass ἀστέρας fehlerhaft sei, ist jetzt allgem. anerkannt; ὅταν lässt sich mit κάτοιδα nicht verbinden; φθίνωσιν könnte nur vom schwinden der sterne gesagt werden, nicht vom untergange u. dass der artikel am ende des verses statt des demonstr. nicht stehen könne, hat unter anderen Kienert im Programm Cöslin 1856 nachgewiesen. Endlich wäre hier, wo der schaar der übrigen sterne die sternbilder als fürsten u. zwar deshalb als fürsten entgegengestellt werden, weil sie die andern sterne überstrahlen, die erwähnung ihrer φθίσις ungeeignet u. ausserdem würde der vergleich mit der volksversammlung wieder aufgehoben." –

V. 44: τιμῆς ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρειδᾶν wird mit Dindorf zu rasch Ἀτρειδῶν edirt. E. hält Ἀτρειδᾶν für das richtige mit ausstoßung des verses "Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων". Die gründe, welche E. dafür anführt, sind folgende: 1) werden wir den auffallenden doppelten genitiv los Διόθρονου τιμῆς ὀχυρὸν ζεῦγος Ἀτρειδᾶν. 2) die verwirrung in der construction: Πριάμου μέγας ἀντίδικος, Μενέλαος ἠδ' Ἀγαμέμνων ὀχυρὸν ζεῦγος ἦσαν. Man hat v. 112 verglichen, allein diese stelle lässt sich mit dieser nur nach unserer constituirung passend vergleichen. 3) spreche sich der vers selbst sein urtheil, denn nothwendig

musste Agam. als der mächtigere u. der in dem stücke fast allein berücksichtigte die erste stelle erhalten. der interpolator konnte Agam. nicht voranstellen, da ἀντίδικος vorausgeht. Aesch. hätte sich doch wohl zu helfen gewusst. Endlich sei zu berücksichtigen, dass in der parodos zwar eine entsprechung der systeme nicht stattfindet, dass hier aber der gegensatz, in welchem die beiden ersten systeme zu einander stehen, von selbst zu einer ausgleichung aufforderte, die durch die beiden monometer μέγας ἀντίδικος = τρόπον αἰγυπιῶν u. τηλόσ᾽ ἀπὸ χώρας = ὑστερόποινον bestätigt wird. Tilgen wir den vers, so stimmen die beiden ersten systeme genau überein. Darauf ist auch sonst rücksicht zu nehmen u. z. b. Soph. Aj. 154 abzutheilen:

τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱεὶς
οὐκ ἂν ἁμάρτοι

κατὰ δ᾽ ἄν τις ἐμοῦ τοιαῦτα λέγων
οὐκ ἂν πείθοι.

Aber nicht blos die beiden ersten systeme sind ausgeglichen, sondern auch die ganze parodos zerfällt in 2 gleiche hälften, deren erstere bis v. 71 sich mit dem heere vor Troja beschäftigt, in der zweiten der chor auf sich u. die veranlassung seines erscheinens zurückkommt. Dass diese übereinstimmung nicht beabsichtigt sei, wird man bei Aesch. nicht annehmen dürfen u. so ist denn auch aus diesem grunde jener v. als interpolirt auszuscheiden.

V. 78. verwirft E. die Aenderung Weils: Ἄρης δ᾽ οὐκ ἐν ἀώροις — auch Schneidewins ἐνὶ χώρᾳ sei falsch — ἐν χώρᾳ bedeute nicht „am rechten platze" — E. schreibt Ἄρης δ᾽ οὔτινι χώρᾳ u. verweisst auf Xenoph. Anab. V. 7, 28: ἔπειτα δὲ οὓς μὲν ἂν ὑμεῖς ἅπαντες ἕλησθε ἄρχοντας, ἐν οὐδεμιᾷ χώρᾳ ἔσονται. — Im folgenden meint E. νεαρὸς sei vielleicht aus νεαρῶν verdorben. —

V. 89 πάντων δὲ θεῶν u. s. w. — Weil: ἀγορανόμων statt οὐρανίων. E. meint, der chor könne nur diejenigen götter hier nennen, deren statuen er vor sich hat — οὐδαίων sei als unrichtig schon nachgewiesen u. ἀγοραίων von Ahrens nicht wahrscheinlich. Die götterstatuen auf der bühne werden noch einmal besonders angeführt, als der heros auftritt, der zuerst den Helios, Zeus, Apollon anruft, also stadtschirmende götter u. zwar ὑπάτους, dann besonders den Hermes, also einen der ἀγοραῖοι, dann die heroen, die zu den χθόνιοι gehören, endlich sich gegen den palast wendend die ἀντηλίους δαίμονας. Dass die statuen dieser ἀντήλιοι, θύραιοι, προπύλαιοι θεοί wirklich vor den palästen auf der bühne standen, ist bekannt u. dass Apollo hier vor dem palast des Agam. stand, zeigt die rede der Kassandra u. erstirt

schon wegen der übereinstimmung mit den von dem herold angeführten göttern wahrscheinlich, dass man statt der οὐράνιοι hier die ἀντήλιοι einzusetzen habe u. auch an sich ist es unglaublich, dass die das haus schirmenden götter nicht besonders aufgeführt sein sollten. Wir glauben daher, dass οὐρανίων aus θυραίων[1] verdorben ist, indem man bei der häufigen verwechslung von θ u. O οὐραίων las u. οὐραῖοι θεοί nach der ansicht der abschreiber nicht füglich andere als οὐράνιοι sein konnten; also τῶν τε θυραίων. Dass Apollo wirklich θυραῖος war, lehrt die von Stanley zu v. 497 angeführte stelle aus Tertullian de idol. 15 "et apud Graecos Apollinem Thyraeum et Antelios daemones ostiorum praesides legimus".

Am schluss der anapaesten τὴν δυσπορθόρον λύπης φρένα will E. und während W. nicht zu geändert hat, lesen: λύπης φρένα δυσπορθόρου

[1] Conferas tamen Aesch. in Cho. 115: μεμνῆσθ' Ὀρέστου, κεἰ θυραῖός ἐσθ' ὅμως – ubi θυραῖος remotum eum ab janua i. e. a domo patria esse indicat. Vehementer licet dubitari inveniaturne omnino apud Aesch. vel apud tragicos vel apud classicos Graecorum scriptores vox θυραῖος hac significatione ornata. Conferas, quaeso, Ag. 1025. Ch. 811. Eum. 821.

Rhein. Mus. Jahrg. XV. h. II. p. 319–321. 1860. R. Enger in Ostrowo

zu Aeschylus.

Im Agamemnon des Aesch. folgen auf die anap. des ersten stas. die worte v. 352

Διὸς πλαγὰν ἔχουσιν εἰπεῖν·
πάρεστι τοῦτό γ' ἐξιχνεῦσαι·
ἔπραξαν ὡς ἔκρανεν.

Einen einleuchtenden zusammenhang dieser 3 sätze finde ich nirgends nachgewiesen. Der letzte "es ist ihnen geworden, was Zeus bestimmt hatte" enthält eine ungerechtfertigte wiederholung des im ersten verse ausgesprochenen gedankens und steht zu dem mittelgliede in keiner beziehung. Dann ist ἔπραξαν eine blosse conjectur statt ἔπραξεν, die wegen des vorausgehenden ἔχουσιν nothwendig schien. Befragt man aber den zusammenhang, so muss man vielmehr umgekehrt ἔχουσιν in ἔχει verändern, denn nicht von den Troern war im vorangehenden die rede, sondern von Paris, u. nur diesem gelten auch die weiteren betrachtungen des chors. Schon in der parodos hiess es, dass die Atriden ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πέμπει ξένιος Ζεύς, ganz so an unserer stelle im vorhergehenden satze Δία τοι ξένιον μέγαν αἰδοῦμαι τὸν τάδε πράξαντ' ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ τείνοντα πάλαι τόξον u. dass im fg. der chor nur vom Paris spricht, zeigt v. 382: οἷος καὶ Πάρις – ᾔσχυνε ξενίαν τράπεζαν. Auch der inhalt des ersten verses zeigt, dass hier nicht von den Troern die rede ist.

Herr Wunder, der in seiner dissertatio de Aeschyli Agamemnone p. 27 die auffa
der stelle von Franz u. Schneidewin tadelt, versteht Jovis plagam habent et
quod dicant, hoc iis licet investigare, aber da Paris u. die andern gefalle
Troer nicht mehr in der lage waren, diese investigatio anzustellen, so
müssten die hinterbliebenen frauen u. kinder gemeint sein, was ma
hier nicht annehmen kann. Ist es nun hiernach unzweifelhaft, dass w
es mit einer verdorbenen stelle zu thun haben, so würde es doch d
conjecturalkritik schwerlich gelingen, das übel zu heben, wenn nicht d
neueren, genaueren collationen des Florentinus eine variante an
führten, durch die wir einen sichern anhaltspkt zur richtigen be
handlg der stelle gewinnen. Diese hdschr. unsere einzige quelle in
diesem theile des Agam. hat nämlich nicht ἔχουσιν sondern ἔχου
u. heisst es auch bei Herm.: „Ex Flor. ἔχουσαν affertur, sed mihi
tatum est ἔχουσιν esse in eo codice, ita tamen ut σιν a correctore
scriptum sit" so zeigen andere stellen, dass die Webersche verglei
chung nicht ganz genau ist u. auch Victorius hat sicherlich nicht
ἔχουσιν gelesen, da er ἔχουσ' edirt; erst Stanl. verbesserte ἔχουσ
wie freilich schon vorher Triclin. gethan hatte. Somit beruht uns
vulgata auf blosser correctur, dass überlieferte ἔχουσαν aber k
hier nicht ἔχουσ' ἂν εἰπεῖν bedeuten, sondern ἔχουσαν ist ἔχοισ
wie denn erst neulich Hr. Dind. erklärt hat, dass ου u. οι i
Med. aus dem der Flor. stammt, oft gar nicht zu unterscheiden
seien. Vielleicht steht im Flor. noch der accent über dem α, den
Weber für ein ε gehalten hat. Diese LA des Flor. ist aber eine be
reits verdorbene, indem nach einer häufig vorkommenden irrung
die endsilben zweier benachbarter wörter vertauscht sind u. ἔχου
ἂν εἰπεῖν für ἔχειν ἂν εἴποις geschrieben ist. Auch im folg. verse
hat sich eine ganz verfehlte correctur des Triclin. bis in die ne
esten ausg. fortgepflanzt. Im Flor. steht τοῦτ' ἐξιχνεῦσαι, im
Farn. ist die lücke durch γ' ausgefüllt, das von allen Kritikern
Schneidewin allein, aber freilich in nicht befriedigender weise zu
erklären versucht hat.

die stelle lautet:

Διὸς πλαγὰν ἔχειν ἂν εἴποις·
πάρεστι, τοῦτο δ' ἐξιχνεῦσαι·
ἔπραξεν ὡς ἔκρανεν.

„Dass Zeus ihn niedergeworfen, kann man sagen, u. es ist leicht dies zu er-
weisen: es ist ihm ergangen, wie er es getrieben". Der chor stellt die
thesis an die spitze u. tritt alsdann den beweis an, wie Paris durch seine
schuld das strafgericht des Zeus herbeigeführt habe. Für die richtigkeit
unserer verbesserung spricht ausser der angemessenheit des gedankens
besonders der ausdruck πληγὴν ἔχει, habet, wird nach feststehendem aus=
drucke von dem gesagt, den der gegner überwunden hat u. man kann um
so weniger zweifeln, dass dieser ausdruck hier zur anwendg gebracht ist,
als es im vorhergehenden von Zeus heisst, dass er ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ τόξον
τείνῃ, Zeus also als der bogenschütze dargestellt wird, dem der beste
troische bogenschütze erliegt.
Auch diese, der unsrigen vorangehende stelle ist nicht richtig über-
liefert: ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ ~~[illegible]~~ τείνοντα πάλαι τόξον, ὅπως ἂν μήτε πρὸ
καιροῦ, μήθ' ὑπὲρ ἄστρων βέλος ἠλίθιον σκήψειεν, da ὑπὲρ ἄστρων hier
in jeder beziehung verkehrt gesagt ist. Das sprichwort εἰς οὐρανὸν τοξεύειν
brauchte man von denjenigen, welche ziellos in's blaue hineinschiessen; dies
kann aber keinen gegensatz zu πρὸ καιροῦ bilden u. ausserdem darf man
dem dichter nicht die wahl eines ausdrucks zutrauen, wonach Zeus
besorgen würde, sein vom himmel hinab nach dem Paris gerichteter
pfeil könne, wenn er nicht gut zielt, die richtung über die sterne
hinaus nehmen. Der schütze bemisst die distanz, damit das ziel
weder zu fern sei u. der pfeil vorher, πρὸ καιροῦ, zur erde falle, noch
zu nah, damit er nicht darüber hinausfliege. Der gegensatz zu πρὸ
καιροῦ muss also καιροῦ πέρα sein. Blomf. dachte an ὑπερκαίρων,
wie es v. 752 heisst: μήθ' ὑπεράρας μήθ' ὑποκάμψας καιρὸν χάριτος.
Es ist aber ὑπὲρ καιρὸν zu verbessern: „damit der pfeil weder vor dem ziele
noch darüber hinaus fliegend zur erde falle". Die aenderung ist nicht
so gewaltsam. Man nehm ὑπὲρ für die praep. wie weiter unten
sogar ὑπὲρ πόντιας für ὑπερποντίας steht, wozu hier das vorausgehende

πρὸ zu berechtigen schien, so dass man in dem fg. worte den abhängigen ἴασιν erwartete. Stand nun in λῦσον der circumflex nahe über dem ι, so konnte dieses sehr leicht für π mit angeschlossenem σ gehalten werden. Jedenfalls ist es verzeihlicher, selbst zu hariolationen seine zuflucht zu nehmen, als zu meinen, Aesch. habe etwas so verkehrtes, wie dieses ὅπις ἄσεως hier schreiben können.

<u>H. Helbig: über die responsion gewisser dialogpartien in Aristoph.</u>

Rhein. Mus. Jahrg. XV. 1860. h. II. p. 251 sq.

Neulich wies F. Ritschl (Jahn's Jahrb. 1858 Bd. 77. p. 761 sq.) auf das schlagendste aus den sieben gegen Theben nach, dass Aesch. auch im dialoge ein gew. gleichmaas erstrebt habe. Den von ihm angedeuteten weg verfolgten O. Ribbeck (Qua Aesch. arte in Prometheo fabula diverbia composuerit, Bernae 1859) welcher zu demselben resultat im Prom. gelangte; nach ihm H. Weil (Jahn's Jahrb. 1859 Bd. 79 p. 721 sq.) der von demselben gesichtspkte aus den Agam. untersuchte u. namentlich den werth u. die tragweite dieser art von untersuchung trefflich bestimmte. Gleichmässigkeit im innern des dialogs habe ich auch in den Komoedien des Aristoph. beobachtet u. s. w.

en
o
den.
t zu
önig
.
schla-
ge
ver-
n
m.
)
amen-
ich
auch

Aeschylos 2.

Cf. Weil: Aesch. Choeph. Giessae 1860. praef. p. 1–17.

Die Gliederung des dramatischen Recitativs bei Aeschylos von H. Weil

Jahn's Jahrbücher 1859. Bd. 79. p. 721–731.

— Das Gesetz, welches ich nachweisen werde, bezieht sich nicht allein auf Wechselreden, sondern ebensowohl auf einzelne Reden, denen kein Gegenstück entspricht; es betrifft nicht einzelne Stellen, welche in Folge ihres eigenthüml. Charakters eine gewisse Symmetrie zu verlangen scheinen, sondern es beherrscht, [illegible] die andern Dramatiker, den ganzen Aesch. von der ersten bis zur letzten Zeile; es stellt nicht allein gleiche Zahlen gegen gleiche Zahlen, sondern es verschlingt in grösster Mannigfaltigkeit in sich gegliederte Gruppen [illegible]. Und diese Mannigfaltigkeit zu höchster Freiheit [illegible] ist jedoch nicht 'die strenge Nothwendigkeit [illegible] Chorlieder' dem 'freien Belieben dialogischer [illegible]' entgegengesetzt, zeigt sich der Bau des Recitativs (ich meine Trimeter, Trochäen, Anapäste) ebenso gesetzmässig, ebenso künstlich, ebenso gebunden in seiner Freiheit wie der Bau der Chorlieder. — —

Man weiss, wie in den Chören entsprechende Kola häufig auch im Sinne, in den Worten u. im Satzbau übereinstimmen. Dasselbe findet auch in den nicht melischen Partien statt, u. da diese Art der Beziehung besonders schlagend u. überzeugend ist, so gehe ich von solchen Fällen aus. Ich wähle zunächst eine Stelle geringeren Umfangs. Man lese im Prolog des Agamemnon die 14 Verse 8–21, welche beginnen:

καὶ νῦν φυλάσσω λαμπάδος τὸ σύμβολον
αὐγὴν πυρὸς φέρουσαν ἐκ Τροίας φάτιν
ἁλώσιμόν τε βάξιν κτλ.

u. schliessen:

νῦν δ' εὐτυχὴς γένοιτ' ἀπαλλαγὴ πόνων
εὐαγγέλου φανέντος ὀρφναίου πυρός.

Nun vergleiche man mit denselben die 14 nach dieser [illegible] Pause folgenden V. 22–35 von

ὦ χαῖρε λαμπτὴρ νυκτός, ἡμερήσιον
φάος πιφαύσκων καὶ χορῶν κατάστασιν
πολλῶν ἐν Ἄργει κτλ.

bis

γένοιτο δ' οὖν μολόντος εὐφιλῆ χέρα
ἄνακτος οἴκων τῇδε βαστάσαι χερί.

Auf die [illegible] des Feuerzeichens, das Trojas Fall verkünden soll, [illegible] des Feuerzeichens, das Freude in Argos verbreiten wird; am Schlusse [illegible] Partien, [illegible] Uebereinanderstellung lässt nicht verkennen, dass die beiden Partien, [illegible] in 4+4+4+2 Verse zerfällt, sich

entsprechen wie Str. u. Antistr. Hierzu kam noch ein epodisches Gl. von 4 Vv. (26–29) u. ein proodisches, der in der Hschr. 7 Vv. hat. Allein V. 7 ist von Valckenaer, Porson, Dindorf u. a. Kritikern, denen ich jetzt auch beistimme, mit gutem Grunde als unecht bezeichnet worden. Nach Ausscheidung desselben erhalten wir für den Prolog folg. Formel:

4+2 = 4+4 . 4+2 . 4+4 . 4+2 . 4

Eine schönere Symmetrie läßt sich nicht wünschen. Ich bemerke, daß die Interjection ἰοὺ ἰού, die ja eine eigene Reihe bildet, dieselbe Geltung wie ein volles Trimeter hat, ebenso ist dies einem constanten Gesetze gemäß.
Da ich die folg. Anapästen auf meinem Wege finde, so will ich sie gleich mit besprechen. Die Sache läßt sich mit zwei Worten abthun und man wird ohne Mühe folg. Disposition heraus finden, da der Paroemiacus immer den Schluß der Gruppe oder des Systems bezeichnet. Wie oben bei den Jamben, werden die Reihen, nicht die Füße gezählt.

8 . 4+3 . 5 . 4+3 . 5 ‖ 4 . 3+4 . 5 . 4 . 5 . 3+4 .

Der erste Thl., die 5 Systeme bis zu v. [illegible] umfassend, bezieht sich auf den Krieg; der zweite Th. auf die Lage der Greise selbst, die den Chor bilden, ihre Hoffnungen u. Befürchtungen. Er umfaßt 6 Systeme: denn v. 75 ist aus dem vollständigen Dimeter ἰσόπαιδα νέμοντες ἐπὶ σκήπτροις der Paroemiacus σκήπτροις ἰσόπαιδα νέμοντες zu machen. Die beiden Thle sind gleich lang, da die beiden hauptsächlichen Gruppenformen in beiden dieselben sind u. die Proodos des ersten so viel Reihen enthält als im zweiten das proodisch u. mesodisch eingefügte Gruppenpaar. Außerdem unterscheiden sie sich, wie das auch sonst häufig vorkommt, durch eine andere Beschränkung der antistr. Partien u. durch die symmetrisch entgegengesetzte Darstellung des Tribrach in 4+3 u. 3+4. Freiheit u. Mannigfaltigkeit sind auf das schönste vereinigt. Man sieht nun, daß das 4. System mit Δαναοῖσιν (v. 66) u. nicht, wie einige wollten, mit ὄρνις schließt u. daß v. 90 von Heath u. Porson mit Unrecht verdächtigt worden ist, indem entweder, wie ich glaubte, τῶν τ' οὐρανίων τῶν τ' ἀγοραίων oder besser noch wie H. L. Ahrens neulich im ersten Supplementbd. des Philol. p. 261 vorgeschlagen, τῶν τ' ἀκραίων τῶν τ' ἀγοραίων zu schreiben ist.
Nicht ganz so leicht ist die Disposition des ersten Epeisodion zu finden. Suchen wir nach Spuren der Responsion. Sie sind in der Beschreibung der Feuerzeichen deutlich genug. Ich bitte die 5 v. 300–304 Dind. (jedoch mit der Hermannschen Lesung von v. 303) u. danach die 5 v. 305–309 zu lesen. In beiden wird auf ähnliche Weise gesprochen,

... die Wächter unverweilt ein gewaltiges Feuer anzünden u. die Flamme hin einen See, der einen Meerbusen überschreitend, bis zur äußersten [illegible] dringt. Nun zu den vorhergehenden Versen, die wörtlich angeführt werden müssen:

οἱ δ' ἀντέλαμψαν καὶ παρήγγειλαν πρόσω
γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί·
σθένουσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη,
ὑπερθοροῦσα πεδίον Ἀσωποῦ, δίκην
φαιδρᾶς σελήνης, πρὸς Κιθαιρῶνος λέπας
ἤγειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός.

Die Flamme, wie sie über die Ebene des Asopos eilt, wird mit dem Glanz des Mondes verglichen. Wie schön steht diesen Versen die Beschreibung der Flamme gegenüber, die leuchtend wie eine Sonne über das Meer zieht. Die Stelle befindet sich weiter oben u. ist durch [illegible] Vv. von der oben angeführten getrennt. Man erkennt leicht, daß [illegible] ist: [illegible] hat sich einer der beiden verlorenen Vv. [illegible] erhalten.

πεύκη προσαιθρίζουσα πομπίμην φλόγα·
286 ὑπερτελής τε, πόντον ὥστε νωτίσαι,
ἰσχὺς πορευτοῦ λαμπάδος πρὸς ἡδονὴν
(ἔπεμπε)το, χρυσοφεγγές, ὥς τις ἥλιος,
σέλας παραγγείλασα Μακίστου σκοπαῖς.

[illegible] von ὑπερτελής τε [illegible] G. Thiersch u. Schneidewin richtig angenommen. [illegible] προσαιθρίζουσα πομπίμην φλόγα, [illegible] v. 201 [illegible] der ausgefallenen Vv. [illegible], [illegible] gefunden. [illegible] bestätigt sich meine Vermuthg. [illegible] ebenfalls um 2 Vv. [illegible] Stelle [illegible]. Auf diesen 6 (oder genauer 2+4) Vv. [illegible] (282-285): [illegible] V. von Klytaemnestras Rede [illegible], als [illegible] [illegible] 10 Vv. [illegible] die 5 u. 5 [illegible] [illegible] 5 welche die Beschreibg. der [illegible] 2 [illegible] an den Chor gerichteten. Klyt. Rede hat also [illegible]:

1. 4+2+4 : 4+2+4 . 5. 5. 2.

[illegible] der ersten sich zu dem vorhergehenden [illegible], so bilden die zwei letzten an den Chor gerichteten Vv. mit den 3 [illegible] des Chors eine [illegible] Gruppe von 5 Vv. [illegible] 4 Zehner. Die [illegible] Rede der Klytaem. beginnt ebenfalls mit 10 Vv. (320-329) die in 2+4+4 zerfallen, [illegible] einer Gruppe von 10 anderen Vv. die (341-350) aus 4+3+3 zusammengesetzt sind.

In der Mitte (230–240) liegt eine in sich symmetr. Partie dieser Form: 3.5.3. Kehren wir nun vorderhand zum Anfang der Scene zurück, so sehen wir den Chor die Kön. mit 3+3 Vv. begrüßen, die diese in einer Antwort von 4 Vv. den Fall Troja's u. [illegible] ändern (258–267). Darauf ein V. um V. abwechselndes Gespräch von 14 Vv. zuerst 4 über die Wunder von Kunde, dann 2 über ihren Quellen im allgem., 4 im besonderen, über die Gt. d. [illegible]. Die Zahlenverhältnisse stellen sich demnach in diesem Schema d[ar]:

3+3+4. 4. 2+4+4. 4+2+4. 4+2+4. 5+5. 5+5. 2+4+4. 3.5.3. 4+3 [illegible]:

Der antistr. Ch. besteht, wie man sieht, aus 8 Zahlen, von denen je 2 u. 2 einander gegenüber stehen. Diese Übereinstimmung vermannigfaltigt sich dadurch, daß jedem dieser Paare eine besondere Zerlegung der Zahl 10 eigenthümlich ist. Den Ehrenplatz in der Mitte haben die beiden Paare, welche das Gemälde der von Troja nach Argos eilenden Feuerbotschaft enthalten – sind von 2 andern Paaren concentrisch umschlossen. Zwischen diese letzteren sind 2 [illegible] eingeschoben, die eine weit Vv. [illegible] erkannt, daß in 3 Partien der Zahl [illegible] vermittels die Reden von 3.5.3 mit Elementen bestehend, die nur in einer Zertheilung erscheinen. Ich enthalte mich jeder weiteren Untersuchung über dieses kunstvolle Gefüge, weil ich einen noch umfassenderen u. großartigeren Bau vorführen will.

Die Kassandra-Scene v. 1072 sqq. zerfällt in einen melischen u. einen jamb. Th. [illegible] Wechselgesängen und nur mit dem letzteren. Nicht mehr in unzusammenhängenden [illegible] sondern in klarer bestimmter Rede enthüllt die Seherin Vergangenheit u. Zukunft des Atridenhauses, Agamemnons Schicksal u. das ihre. [illegible] Weissagung lässt sich der Chor [illegible] Vv. einnehmen, [illegible] 3 Partien, in denen Chor u. Kass. abwechselnd V. um V. sprechen. So weit herrscht Symmetrie, aber weiter scheint sie auf den ersten Blick nicht zu gehen. Diese Partien sind ungleich; sie bestehen aus 12, 10 u. 14 Vv.; noch weiter gehen die Zahlen der längeren Reden [illegible]. Die letzte zerfällt genau genommen in 2, da der Chor einmal mit einem V. einfällt [illegible] auf den fundament. Lage. von der in solchen Partien waltenden Responsion müßten diese Vv. auf gleiche Zahlen bringen oder den Gedanken an Responsion aufgeben. Um die Construction der Scene zu entdecken, nehmen wir wieder 2 offenbar vor[handene] [illegible] zum Ausgangspunkt der Untersuchung. In der 3. Rede der Seherin lauten v. 1264 fg:

τί δῆτ' ἐμαυτῆς καταγέλωτ' ἔχω τάδε,
1265 καὶ σκῆπτρα καὶ μαντεῖα περὶ δέρῃ στέφη;
σὲ μὲν πρὸ μοίρας τῆς ἐμῆς διαφθερῶ.
ἴτ' ἐς φθόρον πεσόντ', ἐγὼ δ' ἄμ' ἕψομαι.
ἄλλην τιν' ἄτην ἀντ' ἐμοῦ πλουτίζετε.

Nun weiht Kass. ihrem Schicksal den Untergang. Kurz nachher (in derselben Rede v. 1286 fg.) weiht sie sich selbst dem Tod. Folgende 5 Vv. sind nach Inhalt u. Form das volle Gegenstück der obigen:

τί δῆτ' ἐγὼ κάτοικτος ὧδ' ἀναστένω,
ἐπεὶ τὸ πρῶτον εἶδον Ἰλίου πόλιν
πράξασαν ὡς ἔπραξεν, οἳ δ' εἷλον πόλιν
οὕτως ἀπαλλάσσουσιν ἐν θεῶν κρίσει;
1290. ἰοῦσα κἀγὼ τλήσομαι τὸ κατθανεῖν.

Vor diesen beiden Partien finden sich 2 ebenfalls [illegible] Gruppen von 2+6 Vv. die eine den bevorstehenden Tod der Seherin, die andere die künftige Rache der Mörder schildernd. Jene beginnt mit dem Anfang der Rede v. 1256, der etwa so herzustellen ist:

παπαῖ (παπαῖ)
οἷον τὸ (δ' ἕρπει) πῦρ· ἐπέρχεται δ' ἐμοί.

Ich verweise hierüber auf meine Ausgaben. Die andere fängt mit v. 1279 [illegible] κάτεισιν an, [illegible] die von Herm. [illegible] Umstellung von v. 1284 welcher früher hinter 1290 stand, rechtfertigt sich auch von dieser Seite. Nehmen wir hinzu die 4 Schlußvv. so gestaltet sich für v. 1256–1294 folgendes Schema:

3+6+5. 4+4. 3+6+5. 4.

Zwei antithetische Gruppen von 14 Vv. eine Mittelgruppe von 8, eine Schlußgruppe von 4 Vv. [illegible] schließen sich aber die sg. 4 Vv. des Chorführers (1295–1298) an [illegible] einer andern Gruppe von 4+4, deren Gegenstück wir später [illegible] werden. Darauf kommt (1299–1312) ein Wechselgespräch von je [illegible] Vv. Kassandra [illegible] In der Mitte liegt eine höchst dramatische Pause. Kass. [illegible] in 3+4 u. 3+4 [illegible] plötzlichem Schauder ergriffen, [illegible] τί δ' ἐστὶ χρῆμα; τίς σ' ἀποστρέφει φόβος; [illegible] der Chor die 8 Vv. [illegible], daß der Chor die 4 Schlußiamb. [illegible] bereits in meiner Ausg. [illegible] u. Kass. mit den beiden Vv.

ἀλλ' εἶμι κἀν δόμοισι κωκύσουσ' ἐμὴν
Ἀγαμέμνονός τε μοῖραν· ἀρκείτω βίος,

die früher [illegible] ὦ ξένοι [illegible], in den Tod geht. [illegible] auf andern Gründen [illegible] Verbesserung bestätigt sich jetzt willkommen: denn wir gewinnen [illegible] 14 Vv. die ebenfalls in 3+4 u. 3+4 zerfallen. [illegible] zum ersten Th. der Scene, v. 1178 sq. Kass. kündigt in 2+6 Vv. an, [illegible] (1186–1193) [illegible] Darauf folgt eine Gruppe von 8 Vv. die jedoch in andern Zahlen zerfällt. In 4 Vv. [illegible] die Seherin im [illegible] Schwur, den Chor auf [illegible] Zeugniß zu geben, daß sie die Wahrheit sage, [illegible] oder sie zu widerlegen, indem er förmlich beschwört, [illegible] so eben verkündeten Unthaten nie habe reden hören.

(Es ist mit Herm. τὸ μὴ οὐ εἰδέναι λόγῳ zu schr. aber, wie man sieht, ganz anders zu erklären.)
Hierauf werden 4 Vs. des Chors (1198-1201), er entlegt sich auf die frühere Scheu
(ὅρκου πῆγμα γενναίως παγέν vgl. γενναία Soph. Ag. 338) das geschehen nicht un=
geschehen machen können, u. erkennt die Genauigkeit der Verkündigungen an, was zur
Erklärung dieser allgemein, früher auch von mir nicht verstandenen Stelle, welche auch
F. Rhode (in seiner Breslauer Doctordiss. von 1858, deren Titel ich nicht angeben kann)[1]
nicht richtig gefasst hat; obschon er auf gutem Wege war. Die gg. zwischen Kass. u.
dem Chor alternierenden 12 Vs. (1202-1213) zerfallen nicht in Zweier, sondern auf eine
eigenthüml. Weise in 4 Dreier, von welchen wie die Stellg. der 4 Mal vorkommenden
Fingerzeige beweist, der erste dem 3t. u. der 2t. dem 4t. symmetr. ist. Mit dem Aus=
ruf ἰοὺ ἰού beginnt eine neue Weissagung. In 3+6 Vs. zuerst die Qual der Gottes=
begeisterung, dann das Bild der Kinder des Thyestes. Wir kennen diese Gruppe schon aus der
Entfaltung der 3t. Weissagung, welcher ein vollkommenes Gegenstück zu dieser Stelle bietet.
Nur tritt dort ein weiteres Gruppenglied von 5 Vs. hinzu; während hier die 9 allein er=
scheinen. Weiter erkennt man auf den ersten Blick die Zusammengehörigkeit von 2mal
4+4 Vs. (1223-1238) worin der Groll des feigen Aegisth u. die Sünde der Klytaem. ge=
schildert werden. Die 3 letzten Vs. der Seherin (1239-1241) sind wieder an den Chor gerich=
tet u. schliessen sich an das vg. an: wiederum 3+6 Vs. bis endlich zum Entsetzen des
Chores das fürchterlich klare Wort erschallt:

KA: Ἀγαμέμνονός σέ φημ' ἐπόψεσθαι μόρον.

XO: Εὔφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα.

Hiermit (1247) schliesst der erste Th. in einem höchst dramat. ab. Es tritt eine bedeu=
tungsvolle Pause ein. Die folg. 4+4 alternierenden Vs. (1248-55) gehören zu dem
dem folg. zweiten Th. Jetzt können wir endlich das Schema der ganzen 154 Vs. umfassen=
den Scene (1178-1330) nebenstehend vor Augen:

2+6.2+6.4+4.3+3.3+3. | 3+6.4+4.4+4.3+6. || 4+4.3+6+5.4+4.3+6+5.4+4. | 3+4.3+4.3+4.+4 ||

Die Scene zerfällt in 2 Th.: die Verkündigung der alten Verbrechen des Hauses u. des künf=
tig bevorstehenden Mordes des Königs, die Verkündigung des Todes der Seherin selbst u. der ein=
stigen Rache. Diese beiden Th. werden durch eine Pause von einander getrennt, in dem Augen=
blick, wo der Schrecken auf den höchsten Grad gestiegen, der bevorstehende Tod Agam. in deut=
lichen, bestimmten Worten vorausgesagt ist. Die Erkenntniss dieser Pause, so wie der anderen
[illegible] ist, wie mir scheint, nicht der geringste Gewinn, den wir aus dieser Ver=
gliederung ziehen. Wie hier der Schrecken, so herrscht in dem 2t. Th. das Mitleid vor. Es vermischt

[1] p. 727

seiner Hochzeit, wie wir die edle Jungfrau ihrem harten, von den Menschen kaum beachteten Schicksal entgegengehen sehen, δούλης θανούσης, εὐμαροῦς χειρώματος, u. erhält in den Schlussworten des Chors einen tiefgefühlten Ausdruck. Vermöge der Unterabtheilungen zerfällt das Ganze in 4 Partien, die 4 Reden Kass. entspr. Jede Partie enthält 2 antistr. Gruppenpaare, die 1t u. 3t auch eine Mittelgruppe von 4+4. Dagegen unterscheidet sich die 2t Partie von der 1t durch eine veränderte Anordnung der Paare, die sich in der 2t Partie wiederfindet, während die 4t welche auch das Fehlen der Mesodos der 2t ähnlich ist, mit [illegible] der [illegible] der Paare übereinstimmt. Auch die Zahlen selbst sind [illegible], dem dactyl. trochae. u. epitr. entspr. Drei der antiken Rhythmen- der 4t Factor, der paeon. ungehört. Das Zusammentreffen kann es nicht zufällig [illegible], liegt eine [illegible] in die Freiheit der griech. Rhythmik [illegible] Gruppen sind [illegible] Gruppen nach allen Seiten hin mit einander in Beziehung zu setzen. Während 3t u. 3+6+3 [illegible] die beiden ersten Elemente, wie schon oben bemerkt, mit den 3+6 der 3t Rede genau übereinstimmen. Zu demselben Zwecke ist im Anfang der [illegible] 3+6 in [illegible] der 2t nur durch das Fehlen der Interjection, welche von [illegible] die Anfänge der 3 Prophezeiungen mit einander in Beziehung. Ferner enthält, wie in der 4t, [illegible] 28 sind in der ersten Unterabthl. [illegible] 28 Vs. [illegible] u. 16 u. 14. [illegible] in 2 gleiche Hälften zerfällt, ein Gruppenpaar. In der 4t Unterabthl. zerfallen die 28 in 2 gleiche [illegible], und nach dem epitr. Verhältn. in 3+4 — Zwischen der Prophezeiung u. der Erfüllung stellt der Chor [illegible] die Richtigkeit menschl. Glücks u. menschl. Größe an, welche 4 anap. Systeme von 4, 3, 3 u. 2 Reihen geordnet sind. Das Gesetz der symmetr. Gliederung scheint hier sehr unvollkommen beobachtet. Aber das ist nur ein Schein. Den Anap. stehen [illegible] Iamb. u. Troch. gegenüber, den [illegible], die Erfüllung der That selbst. Agam. [illegible] 2mal in [illegible] auf der [illegible] ab: 4 3 3 2 3 3 2

die sog. 12 Jambenzeilen, sondern ist so noch bestimmter von den Trach. ab v. 26 stellt sich noch deutlicher heraus, daß K.O. Müller Recht hatte gegen G. Hermann zu behaupten, [illegible] [illegible] dachte auf 12, nicht auf 15 Choreuten.

Δ. an v. Wilam: Eum. 19. 21 ad.

Eum. 1 πρῶτον pro πρώτην positum est, ut haec sententia sit intellegenda: "primum deorum invoco Gaeam".

πρεσβεύω cf. v. 21.

2: ἐκ δὲ τῆς] ἐκ praepositio continuationem indicat, quae ex intimo pendet rerum connexu, quum contra μετά – quae vox in prosa oratione est usitatissima – consecutionem modo declarat, quae temporalis dicitur, sine ulla alia ratione.

3: τὸ μητρὸς – τοῦ μαντεῖον] τὸ μητρὸς ita intellegendum est ut matris possessio nem quandam efferat universe, quae post verbis τοῦ μαντεῖον magis illustratur. — Attamen cf. 206: τὰς προτρόπους – ἰδεῖν cf. 470.

4 δὴ] δὴ begründet innerlich u. schliesst unmittelbar an, entweder in Causalsätzen oder weil es die logische Aufeinanderfolge von selbst vermittelt; daher steht es auch vor Relativen – Septem 822: ὦ μεγάλε Ζεῦ καὶ πολιοῦχοι δαίμονες, οἳ δὴ Κάδμου πύργους ῥύεσθε ...

9: λίμνην Δηλίαν τε χοιράδα] adjectivum ad utrumque nomen est referendum.

17: τέχνης δέ νιν Ζεὺς ἔνθεον κτίσας φρένα] duo habemus objecta νιν et φρένα ut saepe apud Graecos – cf. Cho. 1059: Λοξίας δὲ προσθιγὼν ἐλεύθερόν σε τῶνδε πημάτων κτίσει. Supp. 634: μή ποτε πυρίφατον τὰν Πελασγίαν πόλιν τὸν ἄχορον βοὰν κτίσαι μάχλον Ἄρη. Ad constructionem cf. quoque 88: μὴ φόβος σε νικάτω φρένας. — 16: πατρὶ μαντικῆς ἄνακτι] Quod ad verbum κτίσαι cf. 714.

τέχνης sc. μαντικῆς

ἔνθεος τέχνης] dicitur sicuti verba, quae rem aliquam plenam esse vel abundantem genitivo junguntur.

Schol. 17. κτίσας: ποιήσας. ἰδίωμα δὲ τοῦτο Αἰσχύλου – cf. Pers. 289: ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν εὔνιδας ἔκτισαν ἠδ' ἀνάνδρους.

Inter κτίζειν et ποιεῖν hoc videtur discrimen intercedere, ut ποιῆσαι omnino agendi, faciundi habeat declarationem, κτίσαι autem vocabulo illud indicetur quod agendo illo simus consecuti, h. e. rem possessam vel quam adepti sumus.

18: θρόνοις] de vocabuli significatione vide Wecklein ad locum. –

19: Λοξίας] h. e. oracula dans, προφήτης a verbo λέγω, dicere, unde λέσχη.

24. 25. 26.] ante v. 21 collocandi sunt, de qua re v. Wecklein – v. 21: ἐν λόγοις πρεσβεύεται cf. Cho. 613: ἄλλαν δή τιν' ἐν λόγοις στυγεῖν φοινίαν Σκύλλαν. –

24 Βρόμιος ἔχει] sermonis loquendi ratio apud Aesch. legitima est, ubi ad novam procedatur orationis partem.

χῶρον] a χώρα vere hoc modo differre videtur, ut illo verbo locus certus quidam, circumseptus declaretur, χώρα autem omnino regio appelletur notione amplificata. Eadem ratione vocabula se habent ὅρος et ὥρα, κοῖτος ac κοίτη. Quamquam haud raro χῶρος eadem usurpatur significatione atque χώρα, quod idem in κοῖτος et κοίτη cadit, ἑδος et ἕδρη, φθόγγος atque φθογγή.

36: ὡς μήτε σωκεῖν μήτε μ' ἀκταίνειν βάσιν | cujusmodi loquendi ratio apud poetas tragicos saepius invenitur, ut in acc. c. inf. subjectum vel objectum in priore sententia sit ex sequenti subaudienda — cf. v. 232: ἐγὼ δ' ἀρήξω τὸν ἱκέτην τε ῥύσομαι.

37: ποδώκεια | in compositis nonnunquam simplicis vocis significatio primaria exstinguitur, ut hic non 'pedum celeritas' sed modo celeritas intellegenda sit — cf. 78: ~~περι...~~ βουκολούμενος; 246: μόχθοις ἀνδροκμῆσι; 196: αἱματούμεναι —

36. σωκεῖν | nisi hoc loco apud Aesch. non invenitur — cf. Soph. El. 119 — adj. σωκὸς validum significat, robustum, quae vox una cum σωκεῖν a radice Σω ducenda — ut habemus σω-κεῖν, σω-κός, σῶ-ς, σω-φροσύνη; sa-nus, sa-lus, sa-lvere.

ἀκταίνω | h. e. "celeriter movere" veteres quod fieri non potest, a voce ἀΐσσω ductum esse putabant, radix potius in voce Ak quaerenda, unde dicitur: Ἄγ-ειν; ag-o, ag-ito, ac-tito. —

38: μὲν οὖν | cf. quae ad Engeri ed. v. ~~[illegible]~~ 1261 adnotavimus.

45: τῇδε | nulla subest causa, cur τῇδε scribatur jota subscripto, quum formam habeamus antiqui instrumentalis, Dores autem eundem casum in α finiunt, cujusmodi illa sunt ἄλλη, ταύτη, κρυφῇ, πάντη, λάθρα pro ἄλλῃ, ταύτῃ etc.

τελεώς | vide, quae ad Engeri Agam. gloss. adscripsimus.

v. 50 Hartungius adscripsit haec:

"Im Schol. des cod. M. schreibt ἀλλ' οὐδὲ Ἁρπυίας αὐτὰς λέγω· εἶδον γὰρ αὐτὰς ἐν γραφῇ πτερωτάς. Daraus hat man mit Recht geschlossen, daß derselbe einen Vers mehr hier gelesen haben, in dem der Name der Harp. u. deren geflügelte Eigenschaft erwähnt war. Andere haben gemeint, es müsse noch mehr ausgefallen sein, da man den Grund, wegen welches die Erin. nicht für Gorgonen gehalten werden können. Allein dieser Grund ist zur Genüge angedeutet in Γοργείοις τύποις, d. h. einen vor Entsetzen erstarren machenden Gesichter. Das bestätigt der schol: πρὸς τὸ φοβερὸν τῆς ὄψεως φησὶ Γοργόσι κτλ. Andere früher [illegible] haben gemeint, es sei gar nichts ausgefallen. Das ist aber um so weniger zu glauben, wenn man vollends die übrigen Scholien ansieht, z. B. τὸ δὲ εἶδον· εἶδον φησί, ὡς ἐν τῇ γραφῇ πτερωτάς, ἀλλ' οὐχ ἁρπακτικάς, womit zusammenzuhalten ist Hesych. Ἁρπυίας, ἁρπακτικοὺς κύνας u. Et. M. Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο — die ἁρπακτικαὶ θεαί. Zugleich erkennt man aus diesen Scholien, daß in dem Verse des Dichters auch Ἁρπυίας (sc. εἰκάζω) gestanden haben müsse, weil sonst der Scholiast nicht auf die Ausdeutung hätte gerathen können, daß die Erin. nicht ἁρπακτικαί genannt werden. Nach allem diesem glauben wir nicht zu irren, wenn

wie ein verlorener Vers also gestalten: οὐδ᾽ ἂν καταπτήξειαν Ἀτρείδης κόρας, u. zugleich im [illegible] Verse als, zumal neben ἤδη, überflüssige ποῦ nach Anleitung des Scholion in γάρ verwandeln. Der Vers konnte um so leichter ausfallen, wenn er überein mit dem vorangehenden anfing. In dem andern Verse ist die [illegible] [illegible] εἶδον γὰρ ἤδη γεγραμμένας, Φινέως δεῖπνον φερούσας. Die Ersetzung des Genit. Φινέως ist nicht ohne Beispiele, so daß man darin keine stärkere Veränderung anzunehmen berechtigt ist. Für ἤδη aber stehe ich nicht an, was der Schol. darbietet u. der Sinn fordert, αὐτὰς herzustellen, indem die LA deines [illegible] εἶδον γὰρ εἶδον bedeutet, daß dieselbe aus dem wiederholten εἶδον entstanden sei?"

Itaque Hartungius hoc modo versus 49 sq. scribendos esse arbitratur:

οὐδ᾽ αὖτε Γοργείοισιν εἰκάσω τύποις,
οὐδ᾽ ἂν καταπτήξειαν Ἀτρείδης κόρας.
εἶδον γὰρ αὐτὰς Φινέως γεγραμμένας
δεῖπνον φερούσας·

v. 58: λέα | vide quae Rossbachius de voce hac collegit in lectionibus suis. Idem vadit in
v. 59: ἄνακτι | ubi eundem respicias.
v. 62: τιμάοχοῦπος | praeter hunc locum bis in Agamemnone adhibitum est, semel in Choephoris. cf. Wellaueri lex. Aesch. s. v.
v. 64 | Hartungius post v. 63 versus aliquot excidisse credit, quibus Orestes Apollinem sit adlocutus: semper fabularum scriptores statim ab initio earum, quae agunt, personarum nomina atque conditionem indicare; porro deum nisi antea precibus sit invocatus, auxilium suum atque opes promittere incepit, eadem manu delente excidisse, qua etiam in Choephoris oratio illa fabulam incipiens, ad deos inversa, sit corrupta atque manca effecta. Itaque hoc modo Orestam loquentem inducit:

"Nun siehst Apollon, retter deinen Schützling, hilf
Oresten, der vertrauend deinem Götterwort,
Die Mutter schlug, den Vater rächend, u. geschützt
Von diesem Unhold, deinem Heerd [illegible] Wage
Zu retten — so befahlst du mir! — durch Entsühnung(?)
Von deinem [illegible] auch bereits gereinigt ist."

v. 78: Hartungius haec adnotavit:
"Agam. 619: ἐξομμόρφουσ᾽ γεροντίων νέον πάθος wie geben uns der [illegible] des neuen Unglücks hin im Grame. So wird gesagt πορμαίνειν ἔρωτα seine Liebe [illegible] u. pflegen, sich ihr hingeben, daß man in der süßen Schwärmerei seine Pflichten vergißt (Theocr. V. 80). In ebenmäßiger Weise ist hier πόνον (d. h. νόσον) βουκολούμενος zu verstehen: deine Krankheit abwartend, ihrer pflegen sich hingebend, so daß das Verbum als [illegible] zu fassen ist. Und so hat auch der Schol. gedeutet, indem er das Verbum durch περιέπων wiedergab. Herm. der ihn nicht verstand, giebt eine

Erklärung, die ich nicht verstehe: andern nach Wakefield dahin wieder unwichtig durch l bore pasci." –

Talse vocem hanc Passovius interpretatur a. v.: sich listig oder heimlich einer Arbeit, Mühe, Anstrengung entziehen. Cf. Eur. Hipp. 151: ἄλλως βουκολοῦμαι.

80: βρίζω | ex eadem fonte derivatur, unde βροτός – Μβροτος – rad. ΜΡΙ – morior

Cf. 242: ad 80: ἄγκαθεν λαβὼν βρίζας πρόσωπον βρίζας cf. 258: πρὶν βρίζειν [illegible]

95: ἀπηγριασμένη | ἅπαξ εἰρημένον

110: λάξ | genitivus vetus est sine jungenti vocali – ita ut pro λακτός posit sit, eodem modo habemus ὀδάξ (r. δακ – δάκνω) πύξ (r. πυχ) alia.

111: ἐξαλύξας | a rad. ἀλυ ductum, unde ἀλύω, ἀλύομαι, ἀλεύω, ἀλύσκω, ἐξαλύσκω – v. Rossbachium ad locum.

113: ἐγκατιλλώψας | ex verbis ἐν, κατά, ἰλλός, ὤψ compositum, proprie declarat: "oculis perversis aliquid inspicere" tum "irridere, despicere" – v. Rossb.

128: ἐγκεραίνω | Rossbachio non a κύξ voce ducendum videtur, sed potius a radic κηρ 'pernicies' ut sit 'ad exitium vocare' in praepositione ἐν inesse mo eam significationem, ut res illa omni in re fieri videtur – Conferre p[...] mus Latinorum devincere vel enecare – 'die Kraft verderben, lähmen'.

150: καθιππάζω | καθιππάζεσθαι proprie eum significat, qui equo vehens aliquem prosternit 'aliquem equo proculcare' quod verbum Aeschylo in fabul hac valde placuisse videtur, nam bis nostro loco excepto se offert. Attam semper apud nostrum significatione translata adhibetur, ut idem de ret, quod λὰξ πατεῖν aliquem superare, vim in alq. adhibere [...] [apparente] significatione irrisionis vel superbiae. Ita legitur v. 731: ἐπεὶ καθιπ[πάζ]η με πρεσβῦτιν νέος; 778: παλαιοὺς νόμους καθιππάσασθε; fortasse [...] verbi hujus usurpati in memoria, quaerenda est, quae belli persici remanserit, cujus participem fuisse constat poetam.

Simili notione καθιππεύειν legitur apud Eur. Phoen. 747.

160: δημίου | δήμιος est δημιούργος e carnificem indicat, publicum rerum capitalium vindicem.

163: κρατοῦντας | Verbum κρατεῖν regendi notionem habens, genitivo vel dat jungitur, si idem significat quod 'in potestatem suam redigere vel potiri' accusativus sequitur; (aut genitivus denique) aut accusativus adjiciuntur, immanente 'superandi, antecundi' declaratione. Nostro loco potiundi h[abet] vim, qua propter opus est accusativo.

181: ἀργηστήν | ἀργηστής, οῦ, ὁ idem significat, quod ἀργής, ῆτος – Sept. 60: ἀργηστὴς ἀφρός.
204: κόμπασον | γέρας καλόν – cf. Sept. 480 (ed. Dind.). Eum. 590.
219: χαλᾷς | χαλάω transitiva notione 'remittere' indicat, veluti βιόν, τόξα – Hom. h. Ap. 6. h. 27, 12., ita τόξα dicuntur κεχαλασμένα. – tum est demittere, solvere, vinculis liberare – τινὰ ἐκ δεσμῶν, Aesch. Prom. 176. – amittere etiam significat vel abjicere, ut χαλᾶν τὴν ὀργήν; Ar. Vesp. 735; Intransitive si adhibetur, significat aliquem debilem fieri, vires debilitari – χαλᾶν τῆς ὀργῆς 'iram dimittere' – χαλᾶν τινι alicui obsequi, ignosci χάλα τοῖς τοκεῦσιν 'ignosce matri meae' ut est apud Eur. Hec. 407.
236: ἀλάστωρ | vox duas habet significationes, quarum altera hominem impurum [intestat.] scelestum, qui facinus grave aliquod commisit, altera eum qui facinorum exstitit ultor, numen ultorem, vindicem.
247: πρὸς αἷμα καὶ σταλαγμὸν ἐκματεύομεν |
249: χθονὸς γὰρ πᾶς πεποίμανται τόπος | 252: καταπτακὼν | part. aor. 2. verbi καταπτήσσω
260: ὑπόδικος – χρεῶν |

269: ἤλιτεν | verbi ἀλιταίνω aor. 2: ἤλιτεν.
273 sq: μέγας γὰρ Ἅιδης ἐστὶν εὔθυνος βροτῶν | ἔνερθε χθονός, δελτογράφῳ δὲ πάντ' ἐπωπᾷ φρενί.
287: οὐ δ' αὐτὸς γοῦν | γοῦν omnino eandem atque γε vim habet; attamen sententia, cui additur, saepius talis significatur, quae ex natura rerum atque necessitudine consecuta est, quam rerum ordo atque natura postulabat ('natürliche folgerung') – ad quam notionem nonnunquam vis accedit irrisionis ut latine 'nimirum' adhibetur, germanice 'ja freilich' – quae propter germanico 'also' respondet. Plerumque autem vis consecutiva evanuit neque aliud quid remansit, nisi γε cum majore quadam vi atque declaratione Rost: 'particulae οὖν post γε appositio fit hoc consilio, ut res, de qua agitur, ex communi cognatarum rerum ratione in eum statum, in quo nunc est, traducta dicatur, unde saepe γοῦν per ironiam quandam dicitur animique exacerbationem'. – (de Eumen. antich. p. 12)
280: βρίζει | βρίζειν 'dormire, obdormiscere' futurum tempus semper in ξω format cadens, nunquam in σω.
397: ἐξήκουσα κληδόνος βοήν [1] 398: καταφατιζομένην | Passovius: 'übernommen sein = od. hinweggenommen'. Hartungius, qui γῆν in γῆς commutavit haec adnotavit: 'καταφατιζομένη wird von Hesych für unseren Stellen durch κατακτωμένη gedeutet – es ist gut, dass er einen Hinweis auf die wahre Lesart des Wortes beifügt (κνέμις δὲ εο ἐκ προσῆς φυως | welches er uns in

[1] cf. 418: ὄσσα κληδόνας ἐπωνύμους

Wenn jetzt zu wissen, daß seine Deutung eine Mißdeutung sei: so wie er auch durch die andern Glossen φθατῆσαι, φθάσαι bezeugt, daß φθατεῖν bloß Nebenform von φθάνω war - auch unser Schol. sagt καταφθάνουσαν. Pallas sagt, daß sie vom Land am Skamander, wo um eines Geschäftes vorzubringen, herbeigeeilt sei". Primos duo versus ita Hart. expressit:

"Fernhin erdröhnen hört ich einen Hilferuf,
Indem ich eilte vom Skamander-Land her," —

399: Ἀχαιῶν ἄκτορές τε καὶ πρόμοι | 'Achaeorum duces atque principes'
404: ῥοιβδοῦσα κόλπον αἰγίδος | 'Im Sturmgebrause der Aegis' Hart.
409: βρέτας τε τοὐμὸν τόδ' ἐφημένῃ ξένῃ | cf. 446.
417 γῆς ὑπαί | Hart. ὑπαί formam apud tragicos confirmatam esse negat, tum οἴκοι γῆς jam per se usitatum ~~esse~~ dicendi genus (ut θάλαμοι ᾍδου alia) minime adjecta egere praepositione; qua propter (Hesych.: ὕδης, ᾠδός, ὁ ποιητής) ὕδαι vere restituisse sibi videtur, vertitque: "Flüche heißen wir im Erdenschooß"?
419. γε μὲν δή |
449. αἵματος καθαρσίου σφαγαὶ καθαιμάξωσι |
457. ξὺν ᾧ σὺ Τροίαν ἄπολιν Ἰλίου πόλιν ἔθηκας |
515: πίτνει δόμος | 528 sqq. παντὶ μέσῳ τὸ κράτος θεὸς ὤπασεν |
539: βωμὸν αἴδεσαι δίκας κτλ. |
555 sqq. Imago de molestiis nautae perferendis petita est, cujus generis imprimis apud Athenienses plurimae occurrunt.
589: ἓν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων | Vocabula ex palaestrae usu petita, cf. v. 590.

[illegible]
von

[illegible]
[illegible]

[illegible]

ati
[illegible]
[illegible]
[illegible],
[illegible]

]

[illegible]

[illegible]

Supplices.

1. Ζεὺς ἀφίκτωρ idem qui Ζεὺς ἱκέσιος dicitur: ἀφίκτωρ et supplicem indicat et patronum, eadem qua προσίκτωρ vox ratione.

2. ἀπὸ προστομίων λεπτοψαμάθων Νείλου – προστόμιον alibi non invenitur, sed poeta hic monente Herm. προστόμια dicere videtur quod Prom. 848 πρόσχωμα vocat, ubi Canopum sitam dicit Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι.

6. δημηλασίαν γνωσθεῖσαι pro καταγνωσθεῖσαι

12. πεσσονομῶν 'calculos disponens' i.e. referens.

17. βοὸς ἐξ ἐπαφῆς κἀξ ἐπιπνοίας Διός, 'ex amatorio contactu' schol. interpretatur ἐξ ἐπιπνοίας ad v. 43. ἐξ ἐρωτικῆς διαθέσεως; πνεῖν vel ἐπιπνεῖν de amatoribus satis frequenter usurpatur. Cf. Ag. 1165. ἀλλ' ἦν παλαιστὴς κάρτ' ἐμοὶ πνέων χάριν. Plat. Symp. p. 181. C. οἱ ἐκ τοῦ ἔρωτος ἔπιπνοι. Eur. Hipp. 563. de Venere: δεινὰ γὰρ πάντα γ' ἐπιπνεῖ.

22. ἐριοστέπτοισι κλάδοισιν.

(Aeschylos Prometheus: Bei einer Machtumwälzung im himmlischen Reiche hat Prom. zu Vater Zeus die Partei seiner Brüder der Titanen, verlassen, weil er wußte, daß sie es zur Sache anfangen, um obsiegen zu können, u. ist dem Zeus der) ... dieser Vater Chron u. alles gebietender Minister er selbst war u.

Aeschylos 8.

Agam.

v. 2. φρουρᾶς ἐτείας μῆκος, ἣν κοιμώμενος
3. στέγαις Ἀτρειδῶν ἄγκαθεν
4. ἄστρων νυκτέρων ὁμήγυριν
7. ἀντολάς τε τῶν
10. ἀλώσιμος βάξις. 21. ὀρφναίου πυρός. 28. ὀλολυγμὸς εὐφημῶν
32. τὰ δεσποτῶν γὰρ εὖ πεσόντα θήσομαι 33. τρὶς ἓξ βαλούσης τῆσδέ μοι φρυκτωρίας. 36. βοῦς ἐπὶ γλώσσῃ μέγας βέβηκεν. 37. οἶκος – εἰ φθογγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν.
48. μέγαν ἐκ θυμοῦ κλάζοντες Ἄρη 50. ἐκπάτια ἄλγη παίδων
51. ὕπατοι λεχέων. 52. πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι.
58. ὑστερόποινος Ἐρινύς. 62. πολυάνορα γυνή dicitur a poeta Helena.
61. ἐν προτελείοις. 67. ἔστι δ' ὅπῃ νῦν ἔστι. 73. τῆς τότ' ἀρωγῆς ὑπολειφθέντες.
82. ὄναρ ἡμερόφαντον. 92. οὐρανομήκης λαμπὰς ἀνίσχει.
106. ἀλκᾷ σύμφυτος αἰών. 111. βασιλεὺς βασιλεῦσι 112. χερὶ δορίπαλτος
126. πτανοῖσιν κυσὶ πατρός. 139. νεκύων τίκτοντα σύμφυτον, οὐ δυσήνορα
144. μόρσιμ' ἀπ' ὀρνίθων ὁδίων οἴκους βασιλείους.
147. Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ, τοῦτό νιν προσεννέπω.
158. τριακτῆρος οἴχεται τυχών. 159. Ζῆνα – ἐπινίκια κλάζων
164. στάζει – πρὸ καρδίας. 172. ἐμπαίοις τύχαισι συμπνέων
173. εὖτ' ἀπλοίᾳ κεναγγεῖ βαρύνοντ' Ἀχαϊκὸς λεώς
176. παλιρρόχθοις ἐν Αὐλίδος τόποις 179. νεῶν τε καὶ πεισμάτων ἀφειδεῖς
192. μιαίνων παρθενοσφάγοισιν ῥείθροις πατρῴους χέρας
210. προτέλεια ναῶν 211. κληδόνας πατρῴους 223. ἔβαλλ' ἕκαστον θυτήρων ἀπ' ὄμματος βέλει φιλοίκτῳ 224. πρέπουσά θ' ὡς ἐν γραφαῖς
226. πατρὸς φίλου τριτόσπονδον εὔποτμον παιῶνα φίλως ἐτίμα.
232. περαινέτω.
238. δίκη γάρ ἐστι φωτὸς ἀρχηγοῦ τίειν γυναῖκ'.

306. φυτάλμιοι παίδων γέροντες 307. ἐξ ἐλευθέρου δέρης ἀποιμώζουσι

Choephori.

16. καὶ γὰρ Ἠλέκτραν δοκῶ στείχειν | cf. Hom. Il. 7,192 δοκέω νικησέμεν Ἕκτορα

23. ὀξύχειρι σὺν κόπῳ | 23. χοᾶν | Weil conj. χοάς cf. 15.[1]

38. θεόθεν ὑπέγγυοι | 42. χάριν ἀχάριτον | Emsl. conj.

45. γαῖα μαῖα |

47. τί γὰρ λύτρον πεσόντος αἵματος πέδοι | cf. Eum. 261. αἷμα μητρῷον χαμαὶ δυσαγκόμιστον, παπαῖ. Cf. Cho. 66. 67.

71. παναρκέτας νόσου βρύειν | βρύω apud Hom. cum dativo jungitur – Il. 17,56. ἔρνος ἄνθεϊ βρύει – tum genitivus quoque adjicitur – Soph. O. C. 16.

68. διαλγὴς ἄτα | Weil: διαλγὴς ἄτα "pertinax poena perdurat usque dum noxius satietate malorum scateat".

72. βαίνοντες τὸν χερομυσῆ κτλ | Weil. προβαίνοντες τὸν χερομυσῆ φόνον καθαρσίοις ἔλουσαν ἂν μάταν

80. βίᾳ φερομένων | Weil. τὰ τῶν βί. φ.

81. δακρύω δ' ὑφ' εἱμάτων |

92. ἔστ' ἀντιδοῦναι | ἴσ' ἀντιδοῦναι – conj. Weil.

95. τῶνδ' οὐ πάρεστιν θάρσος | Weilius haec adscr: "~~Quid dicam~~" Sic procedit Electrae deliberatio. 'Quid dicam? Placemne matri patris manes? An iratos faciam? Neutrum audeo nec quid dicam habeo. An silentio potius rem peragam?' Vides ea quae quarto loco posui non posse tertium locum obtinere."

134. πῶς ἀνάξομεν δόμοις | Blomf. corr. πῶς ἄναξον ἐς δόμους – recepit Weil.

145. ἐν μέσῳ | We. ἐν μέρει

131-132. ἄναξον – πεπραμένοι | Solo fr. 35,7 ed. Bergk. πολλοὺς δ' Ἀθήνας πατρίδ' εἰς θεόκτιτον ἀνήγαγον πραθέντας. –

[1] Weil: missa sum inferias prosecutura planctu acerrimo. – vox προπομπός vim verbalem retinet, quippe quae non solum cum χοάς, sed etiam cum ὀξύχειρι σὺν κόπῳ jungenda sit.



